LUMIÈRE POUR HAÏTI

www.lumierepourhaiti.org

CCP 12-444679-1 IBAN CH21 0900 0000 1244 4679 1

Juni 2022

Haïti-News

Liebe Freunde und Gönner,

Wir hätten Ihnen so gerne gute Nachrichten überbringen wollen. Leider ist dies immer noch nur schwer möglich. Beginnen wir dieses Rundschreiben jedoch mit einer positiven Beobachtung: **Wir haben das unglaubliche Glück, in der Schweiz leben zu können,** auch wenn uns manchmal das Wetter nicht passt oder Staus uns daran hindern, schneller voranzukommen! – Wir erfahren täglich, was in der Ukraine passiert. Wissen wir auch, dass es in Haiti ganz ähnlich ist? **Die Gewalt zwischen Bandengruppen, welche jede von ihnen immer mehr Gebiete erobern wollen, sät weiterhin Terror in Haiti.**

Aussage von Darline, unserer Sekretärin: *„Heute bin ich das Risiko eingegangen, ins Büro zu gehen, um die Akkus der Geräte aufzuladen. An jedem Eingang zu einem Gebiet gibt es Barrikaden, mit Gewehren oder Macheten bewaffnete Männer. Dies ist das erste Mal, dass ich mich in einer solchen Situation befinde. Die gleichen Dinge, die in Cité Soleil und Martissant passieren, geschehen nun auch in anderen Gebieten.“*

Schulen, Geschäfte und Banken sind geschlossen. Alle Aktivitäten, auch die der Kirchen, sind gelähmt. Laut Michelle Bachelet, Hochkommissarin für Menschenrechte, ***„verließen zwischen dem 24. April und dem 16. Mai Tausende von Menschen ihre Häuser, mindestens 188 Menschen wurden getötet, darunter 92, die nichts mit Banden zu tun hatten. Im gleichen Zeitraum sind 49 Menschen entführt worden.“*** Am 25. Mai wurde der Cousin einer unserer Partner entführt und seine Familie muss 100.000 USD für seine Freilassung aufbringen.

Samson, der Direktor der Schule Betsaléel, fügt hinzu: *„Seit mehreren Tagen werden wir von rivalisierenden Banden belagert, die aufeinanderprallen.* ***Die Leute gehen nur noch raus, um ihre eigene Haut zu retten.*** *Wo ich wohne, höre ich die herannahenden Schüsse sehr laut. Ich weiß nicht, was ich tun soll, wohin ich gehen soll, falls es ihnen gelingt, dieses Gebiet zu erobern. Gott, hilf uns. Jetzt geht es ums Überleben, es ist, als würden wir unseren letzten Moment erleben.“*

Olson, seit Weihnachten Papa, berichtet aus seiner Zuflucht bei Freunden: *„Die Detonationen waren so laut, dass wir es nicht ausgehalten haben. Meine stillende Frau konnte aufgrund des Stresses der Unruhen nicht mehr essen. Wir verließen unser Haus, ohne etwas außer ein paar Kleidungsstücken mitzunehmen .“* **Was werden sie vorfinden, wenn sie eines Tages in ihre vermutlich geplünderte Wohnung zurückkehren können?**

In der Schule Petits Soleils sind sie daran gewöhnt, Projektile im Hof zu finden. Einmal durchschlug mitten im Unterricht ein Projektil das Dach der ersten Vorschulklasse und landete glücklicherweise ohne jemanden zu verletzen im Saal. "Nun... das ist unser tägliches Leben", äußert sich der Direktor Djimy resigniert. Die Petits Soleils arbeiteten ohne Unterbruch während der Unruhen, „mit Angst im Magen“, gibt Djimy zu.

Sie trotzten auch den Banditen, indem sie am Vorabend des Flaggenfestes (Jahrestag der Einführung der Flagge im Jahr 1803) durch die Nachbarschaft marschierten.

„Zeit und Erfahrung helfen mir, noch mehr zu erkennen, dass Bildung der Grundpfeiler der Entwicklung und der modernen Welt ist. *Mehr denn je braucht Haiti das Bildungsprojekt, um aufzustehen und seine alten Dämonen auszutreiben: Unsicherheit, Armut, Entwaldung, Kriminalität, sozialer Hass... Die Angst muss eines Tages in Haiti die Seite wechseln. Unabhängigkeit ohne Wohlfahrt, Sicherheit, Gesundheit und Bildung ist nicht genug. »*

Robert, der Anwalt geworden ist, hat kein Einkommen mehr, da die Gerichte seit Monaten geschlossen sind. Aus Verzweiflung kaufte er sich ein Motorrad auf Kredit, um sich als Motorradtaxi etwas Geld zu verdienen. Er wurde von einem bewaffneten Banditen seines Geldes, seines Handys... und des Motorrads beraubt.

Wie vermeidet man es, Gangmitglied zu werden, ein sehr lohnender Job? In den "Haiti-News" vom März haben wir versprochen, Ihnen von Jhonny zu erzählen, Vater von drei Kindern (von denen eines unser Stipendiat ist) und verantwortlich für seinen Neffen, ebenfalls ein Stipendiat. Sein Bericht – der vor den jüngsten Massakern entstand – ist dramatisch: *„Wir leben nicht nur in der Unsicherheit, die Banditen verfolgen uns auch ernsthaft.* ***Ich verließ mein Zuhause, weil die Banditen in meiner Umgebung mir den Schlüssel zur Bildung aus der Hand nehmen wollten, um mich wie sie umzuwandeln.*** *Diese Gruppe will die Bildung in den benachteiligten Gebieten verhindern, um den Jungen Waffen in die Hände zu geben. Wenn man sich weigert, diese zu nehmen, verlässt man entweder heimlich sofort das Gebiet oder man stirbt schnell. Um aus dieser Situation herauszukommen und bevor ich heimlich ging, schlief ich anderthalb Nächte unter dem schönen Mond mit einer Waffe in der Hand, um nach dem Feind Ausschau zu halten, der uns angreift. Dann bin ich mit meiner ganzen Familie ins Versteck gegangen, ohne etwas mitzunehmen. Als die Banditen es herausfanden, gingen sie los und zertrümmerten all meine Sachen. Jetzt können wir uns nicht mehr frei bewegen, ich gehe nicht mehr auf die Straßen von Port-au-Prince, um böse Begegnungen zu vermeiden. Wenn mich einer von ihnen gesehen hätte, wäre mein Leben ohne zu lügen bereits in den Infinitiv übergegangen.“*

Und wie überlebt man? Jhonny erklärt: ***„In Haiti gibt es nicht wirklich Arbeit. Um Geld zu verdienen, muss man bereit sein, schlechte Taten zu begehen, wie zum Beispiel stehlen, töten, entführen oder eine Bandengruppe bilden.*** *Sonst muss man sich, um Essen zu können, auf dem Boden herumschleppen. Auf dem Boden herumschleppen ist für diejenigen, die zur Schule gehen, die einen menschlichen Charakter haben, die in ihrem Leben vorankommen wollen.* ***Ich als Vater sage nein zu allen unehrlichen Handlungen, denn das wäre ein schlechtes Bild für meine Familie und für die Gesellschaft.*** *Aber ich ignoriere niemanden, der das tut, weil das Leben in diesem Land extrem hart ist.* ***Um Geld zu verdienen, gehe ich betteln.*** *Ich verließ mein Haus mit allem darin, weil ich kein schmutziges Geld essen wollte. Wenn ich akzeptiert hätte, Mitglied einer Bande zu werden, könnte ich mich wohlfühlen und meine Kinder könnten normal essen. Aber dies ist nicht mein Schicksal.* ***Selbst wenn ich arm sterbe, werden meine Kinder mit erhobenem Haupt in der Gesellschaft weiterleben können.*** *Ich weiß, dass ich eines Tages sterbe, wann Gott es will, aber ich will nicht, dass die Banden mich töten. Sie haben meine Zukunft sowie meinen beruflichen Werdegang bereits gestoppt*. (Jhonny bereitete seine These vor und die Banditen zerstörten alles).
Die Nahrungsmittelhilfe, die Lumière pour Haïti mir gibt, ist mein einziges Einkommen. Es ist, als würde ich arbeiten und dreimal im Jahr mein Gehalt bekommen. Deshalb danke ich den Leuten in der Schweiz, die sich bereit erklären, zu dieser Spende beizutragen. Denn es ist diese Hilfe, die es mir ermöglicht, das Leben in diesem Land auszuhalten. Ehrlich gesagt, glaube ich nicht mehr an dieses Land, weil es keinen ernsthaften Führer gibt, der Haiti aus diesem Albtraum holt.“

Das Komitee von *Lumière pour Haïti* hörte diesen Hilferuf und verstärkte die Nahrungsmittelhilfe. Auch haben wir die Hilfe für die Schulkantine noch einmal erhöht, die uns jetzt umgerechnet 2700 CHF pro Monat kostet, gegenüber 1800 vor einem Jahr. Mit dem Anstieg des Dollars werden die importierten Produkte viel teurer. Grundbedürfnisse werden fast unerschwinglich. Auch wird es immer schwieriger, frisches Gemüse zu finden. Da die Unsicherheit auch in fast allen westlichen Departements in vollem Gange ist, fordern schwer bewaffnete Banden große Summen für die Durchfahrt von Händlern und Waren. Ansonsten plündern, stehlen, vergewaltigen und entführen sie Passanten. Lokale Produkte werden von Kleinbauern angebaut, während importierte Produkte das Geschäft korrupter Oligarchen sind, die wissen, wie man mit Banden umgeht, um ein Monopol zu haben und ihren Konkurrenten immer einen Schritt voraus zu sein.

Seit Ende Mai hat sich die Lage beruhigt, das Leben normalisiert sich zaghaft. Während all der Unruhen war die Schule Betsaléel nur drei Tage lang geschlossen. Hier ein Auszug aus Worten, die Francky, einer der neuen Lehrer von Betsaléel, an die Geschäftsleitung richtete: „Sie zeigen uns Tag für Tag, dass wir an einem guten Ort sind. Ihr Management, Ihr Empfang und Ihre Überlegungen sind großartig vor Gott. Jeden Monat haben wir unser Gehalt regelmäßig erhalten, das ist weltweit einzigartig. Sowas gibt es in Cité Soleil normalerweise nicht. Ich muss für die Schule beten, weil sie mir Gutes getan hat, ich muss für den Fortgang dieser Schule beten, damit sie gesegnet wird, damit Gott Euch vor Unfällen, Krankheit und bösen Plänen beschützt. »

Und wir in der Schweiz? Wir haben gerade eine große Enttäuschung erlebt. Nachdem die beiden letzten Festivals von 2020 und 2021 wegen Covid abgesagt wurden, setzten wir unsere ganze Hoffnung auf den **25. Jahrestag** von *Lumière pour Haïti*, welcher mit viel Enthusiasmus und Sorgfalt vorbereitet wurde. **Es war ein totales finanzielles Fiasko**. Wir empfanden auch ein enormes Mitgefühl für die Künstler, die vor einem abwesenden Publikum auftreten mussten! Wir möchten ihnen noch einmal für ihre qualitativ hochwertigen Darbietungen danken, ebenso wie den mehr als vierzig Freiwilligen, welche die wenigen Besucher mit einem Lächeln empfangen und bedient haben!

Was hält die Zukunft für uns bereit? **Wir werden alles tun, um unsere Freunde in Haiti zu unterstützen.** Leider können wir ihnen keine Unterkunft in einer ruhigeren Gegend anbieten, ihnen ihren Lohn oder ihre Möbel nicht ersetzen und sie noch weniger in der Schweiz willkommen heißen.

Aber **wir suchen weiterhin nach Mitteln**, um ihnen zumindest Essen zu ermöglichen und wieder zur Schule und Universität gehen zu können.

Unsere nächste große Veranstaltung wird ein am 8. September stattfindendes Konzert sein, gefolgt von einem haitianischen Essen im Pfarreisaal von Petit-Lancy. Wir glauben fest daran, dass unser Stammpublikum uns unterstützt und dass sich andere Leute anschließen werden. Alle, die uns ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt haben, erhalten gegen Ende August die Details dazu. Zu gegebener Zeit finden Sie die Informationen zur Veranstaltung auch auf unserer Website www.lumierepourhaiti.org , die regelmäßig aktualisiert wird und auf der Sie viele Informationen entdecken können, welche Sie möglicherweise noch nicht kennen.

Unterlagen zur Mitgliederversammlung: Früher haben wir Ihnen die Abrechnung und den Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres sowie das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung zugesandt. Aus wirtschaftlichen Gründen (allgemeine Kosten, Papier und Tinte) ändern wir die Form, indem wir Sie bitten, die Unterlagen auf unserer Website www.lumierepourhaiti.org zu konsultieren. Wir senden sie jedoch gerne an alle, welche die Berichte anfordern.

Wir beenden dieses Zirkular mit einem Text, den wir von einem unserer Stipendiaten erhalten haben.

Danke.
Ich sage Danke für die Sonne und auch für den Regen,
für den Frieden nach den Sorgen.
Danke jedes Mal, wenn die Herzen derer, die ich liebe, warm werden,
und nochmals danke für die Stimme, die mich beruhigt,
wenn das Leben zu viel verlangt.
Danke für die Momente der Gnade
und all diese kleinen Freuden, die vergehen.
Danke für den Freund, der so gut weiß, nicht zu zählen,
und für den, auf den wir uns immer verlassen können…
Mein Leben ist voller Dankbarkeit.
Ich sage Danke, wie wir Hallo sagen,
und oft bekomme ich etwas zurück…
Mein größtes Dankeschön ist,
dass ich weiß, wie man all das Kleine erkennt!
Vielen Dank!

Vielen Dank an alle, die uns unterstützen. Wir sind dankbar zu wissen, dass Sie an unserer Seite sind und Menschen helfen zu können, deren tägliches Leben so schwierig ist!

Im Namen des Komitees,

Béatrice